

## Norddeutscher Reichstag.

9. Sitzung vom 24. Februar.

Der Präsident Simon eröffnet die Sitzung mit geschäftlichen Mittheilungen.

Am Tische des Bundesraths: Minister Delbrück, Bundeskommissar v. Puttkammer.

Die Kommission zur Beratung eines Theiles des Strafgesetzbuches ist gewählt und besteht aus den Abgg. Schmarke (Vorsitzender), v. Bernuth (dessen Stellvertreter), Hofius, Schiffschreiber, Graf Kleist (dessen Stellvertreter), Negibi, v. Sud, v. Kirchmann, Tobias, von Reschow, Esfeldt, v. Einsiedel, Cademann, Ewelt, Graf Bassow, Wernitz, Meyer (Thorn), von Brauchitsch (Denthin), v. Hoyer, Koch, zur Megebe, Wägenner (Altburg).

Abg. Grumbrecht begründet die von ihm eingereichte Interpellation, dahin gehend, ob der Bundesrath über das vom Reichstage vorgeschlagene Gesetz, betreffend eine Aenderung des Art. 4 der Verfassung bereits Beschluß gefaßt, und falls ein Beschluß noch nicht gefaßt sein sollte, welche Gründe diese Beschlußfassung bisher verhindert haben. Der Interpellant hat hierbei das Postenwesen, Schiffsfahrtsnachrichten u. s. w. im Auge.

Minister Delbrück antwortet, daß in einer Angelegenheit, welche die Seerestaaten am meisten interessiert, diese über den beschlossenen Gesetzentwurf zu hören seien. Diese Staaten, zu rechtzeitigen Aeußerungen aufgefordert, haben sich in ihren Gutachten in sehr verschiedener Richtung ausgesprochen, theils entschieden ablehnend, theils zustimmend. Die Ersteren leugnen das Bedürfnis zu einem Eingreifen der Bundesgesetzgebung in die vorliegende Materie, die nur einzelne betheiligte Seerästen interessiren. Andere Regierungen lehnten den Entwurf bloß in Betreff des Postenwesens ab; die Leuzschner, Schiffsfahrtsnachrichten wollten sie gern durch die Handelsgesetzgebung geregelt sehen, aber die Bestimmungen sollten weiter gehen, als in dem vorgeschlagenen Entwurf. Der Bundesrath hat nun die Seerestaaten ersucht, eine Uebersicht der Unterhaltungskosten für die Seerästen seit 10 Jahren zu geben. Nach Eingehen dieser Uebersicht wird der Bundesrath weiter vorgehen. (Die Diplomatensache hat sich unterdessen bis auf den letzten Platz gedrückt, auch alle anderen Erbitten sind erfüllt; am Tische des Bundesraths haben v. Bismarck, Minister von Bismarck und mehrere Kommissarien Platz genommen.)

Es folgt nunmehr die dritte Beratung des Jurisdiktionsvertrages mit Baden, zu welchen der Abg. Pasker folgende Resolution vorgeschlagen hat: Der Reichstag wolle, bei Annahme des Vertrages, beschließen zu erklären: 1) der Reichstag des norddeutschen Bundes spricht den unablässigen nationalen Bestrebungen, in denen Regierungen und Volk des Großherzogthums Baden vereint sind, seine dankende Anerkennung aus; 2) der Reichstag erkennt in diesen Bestrebungen den lebhaften Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit und nimmt mit freudiger Genugthuung den möglichst ungehinderten Anschluß an den bestehenden Bund als Ziel derselben wahr.

In der General-Diskussion ergreift zuerst das Wort der Abg. Pasker: Bei der etwas schnellen Erledigung der Geschäfte, welche der Reichstag angenommen hat, würde es beinahe einer Entschuldigung bedürfen, daß ich bei einer Angelegenheit, welche schon einer zweimaligen Beratung unterlegen hat, es unternehme, einige allgemeine Gesichtspunkte der deutschen Politik zur Sprache zu bringen. Allein das Bedürfnis hierzu scheint mir in der Thronrede zu liegen. Wer die Thronrede ernstlich verfolgt, wird sehen, daß in den drei verschiedenen Abschnitten derselben, eine wahrhafte Anforderung an die Nation liegt, dem Gegenstande die volle Aufmerksamkeit zu widmen. Die Abschnitte der Thronrede scheinen Andeutungen der deutschen Politik zu enthalten. Wenn keine Erklärungen abgegeben sind, welche zu diesen Abschnitten Aufschluß geben können, so habe ich es doch mit großer Freude begrüßt, daß in einem der Abschnitte ein Ausdruck gethan ist, welcher über unser Verhältniß zu Deutschland in ganz vorzüglich nationaler Sinne deutet. Nicht allein die Verträge sind als bindend hingestellt, welche die süddeutschen Staaten so fest an einander knüpfen, daß eine Störung nicht möglich ist, sondern noch ein weit höherer Gesichtspunkt ist in der Thronrede enthalten, der Gesichtspunkt nämlich, daß in der nationalen Zusammengehörigkeit das eigentliche Bindemittel liegt. Dieses Band kann weder mit, noch gegen den Willen der Völker gelöst werden. In allen Staaten, in dem zum Bunde gehörigen Theile Hessens, in Baiern, ja in Württemberg selbst, finde ich eine große Partei, welche zum Theil mit großem, zum Theil mit minderm Bewußtsein, das Ziel voller Einigung auf ihre Fahne geschrieben hat. Am reinsten und völlig ungetrübt kommt dieser Gedanke in Baden zum Ausdruck, und zwar nicht erst gestern erst, sondern seit länger als 10 Jahren verfolgt Baden dieselbe deutsche Politik, unbereit und unter allen Verhältnissen denn nur in einem

Augenblick mußte Baden der Gewalt weichen. Im Jahre 1860 begann die Gemeindefürsorge deutscher Politik zwischen Baden und Preußen; sie ist zum heiligen Ausdruck gekommen im Jahre 1863 bei der Fürstentagungs-Politik Wiens, welche den Beifall vieler Fürsten gefunden hatte. Da war es Baden, welches in Frankfurt die feste Stellung einnahm, daß es keine Versammlung von Fürsten giebt, bei welcher nicht Preußen ein entscheidendes Wort mitzusprechen habe. Baden hat in voller Uebereinstimmung mit seinem Fürsten einen Protest erhoben gegen die damalige Verschönerung Oesterreichs. In den Jahren 1864 und 65 war Baden der treue Genosse Preußens. Wenn im Jahre 1866 Baden nach langem Widerstreben, sich den kriegerischen Mächten hat anschließen müssen, so ist dies nur geschehen, nachdem von Berlin aus mitgetheilt worden ist, daß ein Stützpunkt für Baden hier nicht länger gegen Süddeutschland vorhanden sei. Das patriotische Bözern und Hinhalten war schon zu einer Gefahr für die babilische Krone geworden, und wer weiß, was geschehen wäre, wenn das Geschick der Waffen sich anders gewendet hätte. Badens Bestrebungen waren darauf gerichtet, dem gescheiterten Bunde als volles und lebensfähiges Glied beizutreten. Von diesen Bestrebungen hat Baden nicht abgelassen, nicht allein in dem liberalen Anerkennung, sondern auch in den praktischen Bestrebungen. Unter großen Opfern wird diese Politik gleichmäßig in Baden aufrecht erhalten. Daß die deutsche Politik der damaligen Zeit es für nöthig erachtet hat, Baden eine Kriegskontribution aufzuerlegen, (Hört! Hört!) hat im Lande selbst Widerstand hervorgerufen. Möglich, daß die Motive, welche ich nicht untersuchen will, freundschaftlicher Natur sind. (Hört! Hört!) Ich will mich in diese Motive nicht verlieren, ich kann mich nur zum Ausdruck der populären Stimmung machen, und so sage ich denn, daß das Volk dies sehr schwer getragen hat. Baden war es, welches in voller Bereitschaft und ohne jede Deutung die Aufnahme der norddeutschen Bundesverfassung sich zur Aufgabe gestellt hat. Baden trägt die Erhöhung der Lasten in gleicher Weise, wie irgend ein Mitglied der Bundesstaaten und wenn Klagen darüber geführt wurden, so richteten sie sich dahin, daß mit dem Gegenstand dieser Lasten die unmittelbare Theilnahme an den Entscheidungen des Bundes nicht erreicht werden kann. Eine andere Klage habe ich nicht gehört. Ich spreche nicht für diejenigen, welche die Leitung für ihre Politik in einer ganz anderen Hauptstadt suchen, welche die Heimatlosen sind. Sie sind in nicht sehr bedeutender Zahl. Baden hat die Erhaltung der Bestimmung als volle Last auf sich genommen, Baden hat den Gedanken an einen Südbund völlig unterdrückt und das Gauleispiel ein für alle mal beseitigt. Es hat den rühmlichen Militär-Vertrag abgeschlossen und ebenso auch den heute vorliegenden, und es bringen die Zeitungen schon die Nachricht, daß das gute Beispiel zu wirken anfängt und Württemberg und Baiern zu gleichen Verträgen geneigt seien. Wir müssen denjenigen Männern volle Anerkennung aussprechen von Roggenbach ab, welche in ununterbrochener Reihenfolge die Politik verfolgt haben, in derselben preußenfreundlichen Weise. Ich spreche nicht gern Lob aus über Fürstenthäuser, es wird schon genug über das Thun, über die Absichten der Fürsten regnet, wenn ich aber Männer in Karlsruhe in deutscher Gesinnung verharren, sie fortwährend solche Opfer bringen sehen, welche sonst deutschen Souveränen schwer werden, so daß ich doch von meinem untergeordneten Standpunkte aus diesen Männern das Lob darbringen, daß ich sie für deutsche Männer, für echte deutsche Bürger halte. Ich will mich freuen, wenn die heutige Debatte in etwas dazu beiträgt, das Räthsel zu lösen, die Gegensätze zum klaren Ausdruck zu bringen. Wir haben einen mächtigen, geordneten norddeutschen Bund, wir haben andererseits ein Land, das sich gern an jenen Bund anschließen will; warum verhindert man diese Vereinigung? Das ist mir ein Räthsel. Baden ist ein mit Glücksgütern gesegnetes Land, es ist von Menschen bewohnt, die wir stolz sind, Deutsche nennen zu können, weil der deutsche Charakter ihnen innewohnt, und doch hindert man die Vereinigung. Aber das Wünschenswerthe des materiellen Erwerbes ist es nicht allein, was zu dem Räthselhaften Anlaß giebt. Die höchste Aufgabe ist es aber, das nicht zu verewigen, was 1866 geschaffen, so weit es sich in der Mainlinie klar abspiegelt, die höchste Aufgabe ist es, daß die Schöpfung von 1866 auch über andere Territorien ausgedehnt werde, auf daß die Trennung zwischen Süd und Nord aufhöre. Der Name Mainlinie ist mir beliebt gewesen, war früher sogar verhängt. Sobald wir über den Main gehen — fährt Redner fort — hört Deutschland auf, getheilt zu sein, muß Norddeutschland seinen Namen aufgeben. Nicht bloß Baden wird sich uns anschließen, und wer sich nicht anschließt, von dem muß man annehmen, daß er vor dem Gedanken zurückweicht, ein Deutschland anzuerkennen. Zwangsmittel wollen wir allerdings nicht anwenden, um deutsche Staaten dem Bunde zuzuführen,

aber sind wir über den Main, so wird die Stellung eine ganz andere, als wenn jetzt süddeutsche Staaten sagen können: wir sind Süddeutschland. Machen wir nur erst Ernst, verbleiben Hessen dem Bunde ein und dann wird es keine Entschuldigung mehr geben, weder für die Kabinete, noch für die Diplomaten, für das Fernhalten, weil der Süden noch getrennt ist vom Norden. Die Ausnahme Badens in den Bund hat nicht die Bedeutung einer Vermehrung von 1 1/2 Mill. Seelen, sondern der Gewinn besteht in der Bollendung der Einigung Deutschlands. Wir glauben nicht, daß es Rücksichten auf die auswärtige Politik sind, welche den Eintritt hindern. So weit es einem Lande zu beurtheilen möglich ist, sind Frankreich und Oesterreich hinlänglich mit sich selbst beschäftigt; Frankreich steht vor einer Erbschaft, vor der Frage der freiburgischen inneren Umbildung. Oesterreich hat die Schwierigkeit zu überwinden, den ganzen Staat in den Augen zu halten. Wenn diese Staaten sich durchaus in auswärtige Angelegenheiten mischen wollen, so ist ihnen in Rom Gelegenheit genug gegeben. Also, eine Rücksicht auf die auswärtige Politik ist es nicht, welche die gegenwärtige Politik bestimmt und andererseits treffen alle Konstellationen zusammen, welche Deutschland freie Hand lassen, seine Pflicht voll und ganz zu thun. Legen wir also die Rollen völlig klar und sagen wir, die Verantwortlichkeit für den Nichterfolg Badens in den Bund fällt auf diejenige Person, welche die Politik des Bundespräsidenten leitet. Ich würde mich freuen, wenn die heutige Debatte etwas dazu beitrüge, dieses ganze Räthsel ein wenig zu lösen. Es wird mir nicht schwer werden, sofort den Beweis zu führen, daß der Antrag Badens sich kaum um Wochen verzögern würde, wenn nicht Baden das diplomatische Schwert der Zurückweisung fürchte, das ihm nur Demuthigung im Lande bereiten könnte. Diese Furcht allein hält Baden ab, seinen Eintritt in den Bund zu beantragen. Anträge und der Wille des Eintritts sind hierhergekommen; dafür bestehen authentische und dokumentale Beweise, ich vermute also keine Geheimnisse. Je nach der Antwort, welche Baden gegeben wird, würde der Antrag in Karlsruhe gestellt sein. Dort wie hier will man nicht länger im Unklaren über die Gründe des Zurückweizens sein. Wäre ich meinen persönlichen Gefühlen gefolgt, so hätte ich beantragt, daß Sie den Wunsch ausprechen, Baden möge sofort eintreten. Ich bin aber, da von keiner Seite her eine Adresse angeregt worden ist, über den Erfolg dieses Antrages zweifelhaft geworden. In einer Adresse allein konnte diese Angelegenheit behandelt werden, diese Angelegenheit allein hätte eine Adresse gerechtfertigt. Ich habe meinem Wunsche kein Gehör gegeben. — Der vom Abg. von Brandenburg gestellte Unterantrag, den zweiten Satz der von mir vorgeschlagenen Resolution fortzulassen und statt dessen zu setzen: „und erkennt in diesen Bestrebungen den lebhaften Ausdruck der nationalen Zusammengehörigkeit“, verpflichtet mich zum Danke. Herr von Brandenburg hat es verstanden, warum es sich handelt. Ich will aber nicht, daß sich die Meinung verbreite, als ob Baden seinen nationalen Pflichten durch Verträge genüge, als ob es durch Verträge seine nationale Zusammengehörigkeit zum letzten Ausdruck bringe. Und wenn Sie den ersten Theil meines Antrages mit dem vom Abg. v. Brandenburg vorgeschlagenen Zusätze annehmen, so heißt das nichts weiter als: ich danke schon für die Opfer, die du bringst. — Nein, meine Herren, das genügt nicht. Ich meine, es sei Pflicht der Dankbarkeit, daß wir die Versicherung aussprechen, wie sehr wir die Opfer, die Verdienste Badens anerkennen, wie sehr wir dankbar sind dem Staate, in dem die Luft, ein Deutschland aufzurichten, vorhanden ist, wie in keinem anderen deutschen Lande. Wir achten die Bestrebungen Badens nur darum, weil sie nicht auf eine Abfindung, sondern darauf gerichtet sind, integrierender Theil des Bundes zu werden, — ohne jeden Hintergedanken. Dieser Weg führt zum Gesamtdeutschland und darum bitte ich Sie dringend, den Antrag in beiden Theilen anzunehmen.

Abg. v. Brandenburg: Noch niemals in meinem parlamentarischen Leben war ich so versucht, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten, als diesmal, wo der Schatzherr des Bundes in so herzerwärmender Weise die Zusammengehörigkeit aller deutschen Staaten und Stämme betonte, daß sie wohl verdient hätte, einen Wiederhall in einer Adresse des Reichstages zu finden, deren Erlaß zu beantragen, ich nahe daran war, zumal in demselben Augenblick eine Partei an der Jhr das nationale Gefühl, das die Thronrede durchströmt, tief beleidigt. Dennoch habe ich mir den Antrag auf eine Adresse verjagt, als ich nach Besprechung mit den Hauptern aller Fraktionen fand, daß keine eine von dem Zusatz ihres Parteiprogramms durchaus freie Antwort zu geben geneigt war, das Haus also noch nicht auf der politischen Höhe sich befindet, um eine einmütige, zusammenfassende Erwiderung auf die schönen Worte der Thronrede zu Stande zu bringen. Aber ihre Herzenswärme ließ auf die abkühlende, jedes deutsche Gefühl ver-

lebende Sprache der bairischen Patrioten (Redner verliest den bekannten Artikel: Wir sind mit Hohenlohe fertig geworden und werden es mit den Preußen auch sein.), eine Sprache französischer Tiraden, wie sie 1806 bis 1815 herrschte, aber nicht jetzt in den französischen Humbug hineinreiben sollte. Dabei ist es ein Verstoß der bairischen „Patrioten“, wenn sie glauben, dem preussischen Particularismus der Pöbelhauden liege etwas an dem Bestande der Militär- und Zollvereinsverträge mit dem Süden. Im Gegentheil, sein Interesse verlangt die Kündigung des Zollvereins, der dem Süden auf Kosten des Nordens die Taschen füllt und ein bis an den Main reichendes Preußen erschelat ihm ohne die bairischen Baponten viel sicherer Frankreich gegenüber, als mit ihnen. Aber trotz aller Nachtheile um Deutschlands willen, hält Preußen an diesen Verträgen fest. Sollte die bairische Adresspartei, deren Ziele wirklich und höher gestellt sein sollen, als nur den Fürsten Hohenlohe zu beseitigen, ihre Zwecke erreichen, dann bliebe ihr nichts übrig, als ihre Ordres von dem absoluten Rom zu holen, dessen Welt in der gegen das Reichthum, zum Reichthum erhobene Preußen gerichteten Halle von 1701 genügend gekennzeichnet ist. Aber ich hoffe zu Gott, daß die Bayern nicht in den Himmel wählen und daß jene Partei an der Jhr an ihrem unendlichen Wesen zu Grunde gehen wird. — Was soll nun der Antrag Pasker? Ist er ein spontan gestellter oder ein sogenannter erwünschter Antrag? Die Anerkennung für Badens nationale That theile ich, obwohl es bedenklich ist, im Absatz 1 „Anerkennung und Volk“ in Baden gleichmäßig zu loben. Ist es wirklich die Mehrheit ihres Volkes, auf welche sich die nationale Politik der bairischen Regierung stützt und bringen wir durch unser zur Umwelt ausgeprochenes Lob nicht vielleicht gerade die Partei zu Falle, der wir den Sieg wünschen? Und woher hat denn Herr Pasker die Nachricht, daß ungeachtet Badens Anschluß an den Bund erfolgen könne? Wie soll denn der Zollverein noch handbar bleiben, wenn Baden ohne Hessen, Bayern und Württemberg im Bunde ist, eine Waffe, die wir gegen Baden brauchen, so lange und so oft der Sturm im Wasserglase an der Jhr tobt. Herr Pasker hat die besten Korrespondenzen darüber, daß Oesterreich und Frankreich nur noch mit sich und Rom beschäftigt sind und wird also Bundeskanzler demnach verfahren. (Hört! Hört!) Warum wundern Sie sich, wenn ich das sage? Eine Partei, die so auftritt, wie die Jhrige, muß die Führung der Geschäfte zu übernehmen geübt sein. Versuchen Sie die auswärtigen Dinge besser, so sagen Sie es dem Bundesrathe und dem Präsidium, oder der Antrag muß dieselbe Arbeit sein. Noch haben Sie es in der Hand, durch einmütige Annahme meines Antrages, bevor noch ein Wort vom Tische des Bundesraths gefallen ist, zu verhindern, daß dieses Wort vielleicht Ihnen und Ihren Freunden in Baden mißfällt. Ueberall wird ungeduldig gemurmelt: dem einen geht die nationale Bewegung zu rasch, dem andern zu langsam. Ich aber weiß, daß, wer sich dem Bundeskanzler und dem Bundesrathe entgegenstellt, nicht nur den Bund, sondern auch sein engeres Vaterland schädigt, mag dieses engeres Vaterland auch Preußen sein. Rückwärts können wir nach 1866 nicht mehr, also vorwärts! (Beifall.)

(Schluß folgt.)

## Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Se. Majestät der König empfing gestern Vormittag einige Militärs, nahm hierauf die Vorträge der Hofmarschälle Grafen Pückler und Perponcher, des Geh. Hofraths Bock, des Ober-Stallmeisters v. Rauch entgegen, und arbeitete nach einem Besuche des Prinzen Albrecht, welcher von der Villa Albrechtsberg bei Dresden hierher zurückgekehrt ist, mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Chef des Militär-Kabinetts v. Trescow. Nachmittags stattete der Kronprinz einen Besuch ab und empfing derselbe darauf die hohenzollernschen Gäste zum Diner. Abends 9 Uhr war im Rgl. Palais Ball und Souper und hatten zu diesem Hoffeste außer den Mitgliedern der Rgl. Familie und den hier anwesenden fürstlichen Personen das diplomatische Corps, die Minister, die Generalität, die Hofkassen, Mitglieder des Bundesraths und des Reichstages, Notabilitäten der Kunst und Wissenschaften, die hier verweilenden Fremden von hohem Rang, viele Militärs der Berliner, Potsdamer und Spandauer Garnison, im Ganzen über 600 Personen Einladungen erhalten. Zum Tanze spielte das Musikcorps des 2. Garde-Regiment. Etwa um 2 Uhr erreichte die Festlichkeit ihr Ende.

Berlin, 24. Februar. Dem Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten ist vom Bundeskanzler-Amt eine auf die Realcredit-Frage bezügliche Mittheilung zugegangen. Inhabits desselben hat der Bundesraths-Ausschuß für Handel und Verkehr, welcher mit der Leitung der in Betreff dieser Frage angeordneten Enquete beauftragt ist, sich dahin verständigigt: in seinem an den Bundesrath zu erscheidendem Bericht über die Ergebnisse der Enquete auf den Erlaß eines Or-



jetzt anzutragen, durch welches Normativ-Bedingungen für die Errichtung von Hypotheken-Banken festgestellt werden sollen.

Die bereits gemeldet, ist gegenwärtig hier in Berlin die Schulkommission des norddeutschen Bundes zu Konferenzen versammelt. Bekanntlich hat diese Kommission eine Kontrolle über alle diejenigen Schulanstalten zu üben, welche im Bereiche des norddeutschen Bundes zur Ausstellung von Qualifikationszeugnissen für den einjährigen freiwilligen Militärdienst berechtigt sind. Eine ihrer Hauptaufgaben ist es dabei, sich fortwährend von der thätigsten Gleichmäßigkeit der betreffenden Anforderungen und Leistungen dieser Anstalten zu überzeugen.

Aus Waldenburg wird berichtet, daß die Herren Hirsch, Dunder und Genossen sich mit ihrer ersten Niederlage noch nicht zufrieden geben wollen: sie haben von Neuem Agenten hingeschickt, um die Bergarbeiter zu weiteren Schritten zu bewegen. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, daß die Letzteren, nach den Erfahrungen, die sie gemacht haben, nicht von Neuem hineinfallen werden.

Aus dem Hiesinger Hoflager meldet das „Wiener Tageblatt“, daß der König Georg den Schloßhauptmann Grafen v. Wedell am 2. d. Mts. aus seinen Diensten entlassen und daß er die Verwaltung seiner Finanzen dem Ober-Kommerzienrath Israel Simon, der erst nach der Annexion nach Wien zog, übertragen hat.

Auch unter den Mitgliedern des Abgeordneten-Hauses war kurz vor Schluß der Session für die Abgeordneten in Havelberg eine Sammlung veranstaltet worden, welche einen Ertrag von 500 Thalern ergeben hat.

Die Freikonservativen haben, wie die „R. Z.“ mittheilt, für die Zwecke ihrer Parteioorganisation sofort die Summe von 5000 Thln. aufgebracht; sie haben ferner ein Comité eingesetzt, welches hier in Berlin thätig sein und für solche Abgeordnete der Partei bei den Wahlen wirken wird, welche sich bei dem Comité melden. Kurz vor den Wahlen soll ein präcis gefaßtes Parteiprogramm erscheinen.

In Dresden hat der Rath der Stadt wegen des vermutheten schweren Einganges auf der Elbe die Bürger der Stadt zur Vorsicht und geeigneten Vorbereitung gegen Unglücksfälle und Hochwasser öffentlich aufgefordert.

Die dänischen Blätter, welche seit 1864 in den Elberghöfen verboten gewesen, sind durch Resolution des Ministeriums des Innern vom 31. Dez. v. J. wieder zugelassen und ist den Postämtern auferlegt worden, wieder Abonnements auf sämtliche in Dänemark erscheinende Blätter anzunehmen.

Der französische „Moniteur“ enthält unter der Ueberschrift „La France et l'Allemagne“ einen längeren Artikel, worin er die deutschen Verhältnisse und die Stellung Deutschlands zu Frankreich bespricht. Da derselbe vom Ministerium des Aeußern inspirirt sein soll, so folgt derselbe hier seinem Hauptinhalte nach. Der Artikel nimmt Bezug auf die baltischen Wirren und die Sprache der Thronrede des Königs von Preußen vor dem Reichstage, und giebt dann folgende Erklärungen über die Haltung ab, welche Frankreich Deutschland gegenüber beobachten wolle: „Die französische Regierung gesteht den Deutschen das Recht zu, sich nach ihren Wünschen zu konstituieren; aber gerade weil sie ihnen dieses Recht zugesteht, hält sie auf die Ausführung des Prager Vertrages. Voll Achtung für diesen Vertrag, welcher Süddeutschland eine unabhängige nationale Existenz zusichert, bewahrt Frankreich eine große Reserve; aber es hält auch darauf, daß diese Reserve von allen anderen Großmächten beobachtet werde, und wenn die Bayern sich der preussischen Herrschaft nicht unterwerfen wollen, so ist es unabweisbar, daß Frankreich Preußen das Recht nicht zusprechen kann, dies mit Gewalt zu thun. Das Nämliche ist mit Schleswig der Fall, wo eine kleine, aber mutige Bevölkerung auf die Erfüllung der Stipulationen des Prager Vertrages hofft. Preußen, dessen Souverän einen so großen Werth auf das Wort der Fürsten legt, wird gewißlich der Erhaltung des Friedens ein kostbares Pfand geben, wenn es diese Frage nicht auf unbestimmte Zeit ungelöst läßt. Frankreich würde ihm am ersten dazu Glück wünschen. Dies ist, was unsere Beziehung zu Deutschland anbelangt, eine sehr klare Politik, welche sich auf die Verträge stützt und die nicht befürchten läßt, daß Zwietracht zwischen Frankreich und Deutschland ausbricht. Wir geben selbst weiter und behaupten, daß die Möglichkeit vorliegt, die Beziehungen zwischen den beiden Mächten vollständig, und zwar folgender Maßen zu sichern. Es ist allgemein bekannt, daß die Kaiserliche Regierung die Absicht hat, die militärischen Lasten Frankreichs zu verringern. Die französische Regierung — die Reduktion des Kontingents und andere Maßregeln liefern den Beweis — will aufrichtig den Frieden, und dieser steht heute unter der Garantie eines verantwortlichen Ministeriums. Warum sollte Preußen nicht ebenfalls Garantien für seine friedlichen Bestrebungen geben? In 18 Monaten laufen die militärischen Kontrakte ab, welche in Norddeutschland das Kontingent auf 1 pCt. der Bevölkerung feststellen. Warum sollte Preußen seine Zustimmung nicht zur Herabsetzung des Kontingents geben? Seine Bundesgenossen werden einen solchen Vorschlag wohl sehr gern annehmen. Ist es notwendig, hinzuzufügen, wie sehr eine solche Maßregel zur Befestigung des Vertrauens beitragen, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland auf dauernde und solide Weise herstellen würde!“

Die „R. Z.“ schreibt: „Sozial-Demokrat“, „Zukunft“ und welfische Blätter berichten von einer Subskription zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für den Grafen Bismarck, an deren Spitze der Abgeordnete Dr. Braun (Wiesbaden) stehen soll. Wir können aus besserer Quelle versichern, daß weder dem Abgeordneten Braun noch seinen Freunden und Parteigenossen das Geringste von einem solchen Projekte bekannt ist. Es scheint eine sozial-demokratisch-vollparteiliche Seeschlange zu sein. Graf Bismarck hat sich sein Denkmal selbst errichtet. Es wird die Ehre der Herren Guido Wolf und Jean Baptiste Schweizer überdauern.

Celle, 24. Februar. Die Publikation des Urtheils in der Denkmals-Angelegenheit ist um 8 Tage aufgeschoben.

Dresden, 24. Februar. Der König hat so eben den Landtag mit folgender Thronrede geschlossen: Meine Herren Stände!

Der dreizehnte ordentliche Landtag geht zu Ende und ich freue mich, es vor Ihnen auszusprechen zu können, daß das Resultat desselben, ohnerachtet mancher Schwierigkeiten, als ein befriedigendes zu betrachten ist.

Der Staatshaushaltsetat ist für die gegenwärtige Finanzperiode so geordnet worden, daß den Bedürfnissen der Regierung sowohl, als den billigen Wünschen des Volkes dadurch entsprochen wird. Wenn es einerseits möglich geworden ist, bei dem günstigen Stande der Staatseinnahmen von den Steuerzuschlägen abzusehen, so haben Sie andererseits in dankbar anerkennender Weise durch reichliche Bewilligungen für alle öffentlichen Zwecke, sowie für Verbesserung der Lage mehrerer Klassen öffentlicher Diener gefordert.

Besonders habe ich auch die Bereitwilligkeit dankend anzuerkennen, mit welcher Sie zum Wiederaufbau des Hoftheaters eine namhafte Summe bewilligt und dadurch die Erhaltung eines rühmlich bekannten Kunstinstituts ermöglicht und die Wiederherstellung eines der schönsten Bauwerke aus der Regierungszeit meines seligen Vaters in Aussicht gestellt haben.

Daß auf dem Gebiete der inneren Verwaltung und der damit zusammenhängenden Gesetzgebung Unfassendes nicht geleistet werden konnte, lag in den Zeitverhältnissen und in den Ihnen bekannten Gründen, welche meine Regierung verhielten, Ihnen bei Beginn des Landtags deshalb Vorlagen zu machen. Gleichwohl sind mehrere nicht unwichtige Gesetze zur Verabschiedung gelangt, wozu namentlich die Gesetze über die Presse, über die Einführung von Civilstandsregistern für gewisse Fälle, über die Wegebaupflicht, die Soann-, Fuß- und Festtagessfeier, den Wechselprozeß und über die Gebaltsverbesserung der Volksschullehrer und deren Emeritierung zu rechnen sind.

Erfreulich ist es mir gewesen, daß über Erziehung und Vervollkommen unseres Immobiliar-Brandassens-Instituts eine Vereinbarung gelungen ist und daß Sie meine Regierung ermächtigt haben, für eine größere Anzahl von Eisenbahnlinien die Anwendung des Expropriationsgesetzes auszusprechen, wenn sich Privatunternehmer zu deren Ausführung finden.

Die überaus wichtige und schwierige Frage über die Reform des Systems unserer direkten Steuern hat auf diesem Landtage noch keinen endgültigen Abschluß gefunden. Ich hoffe aber mit Zuversicht, daß dies auf dem nächsten Landtage möglich sein wird, wo Ihnen ein umfassender Reformvorschlag vorgelegt werden soll.

Welsche Wünsche und Ansichten sind auf diesem Landtage zur Sprache gekommen, die zwar zum großen Theile zu keinem ständischen Antrage geführt haben, deren Verathung aber doch hoffentlich in mehr als einer Hinsicht zur Klärung der Ansichten beigetragen hat. Meine Regierung wird die bei diesen Meinungskämpfen hervorgetretenen verschiedenen Ansichten einer sorgfältigen Erwägung und Prüfung unterziehen. Insbesondere geht es über einige der wichtigsten zur Sprache gekommenen Gegenstände, namentlich die Organisation der Verwaltungsbehörden, der Gemeindeverwaltung sowie der Reformen im Volksschulwesen schon auf dem nächsten Landtage Ihnen mit Vorlagen entgegenzunehmen. So wie sie dabei von dem Grundsatze ausgehen wird, das bewährte Gut nicht ohne genügenden Grund aufzugeben, so wird sie doch auch die auf Verbesserung hinweisenden Erfahrungen des In- und Auslandes und die veränderten Zeitverhältnisse nicht unbeachtet lassen.

Nöge denn der alte sächsische Geist der Besonnenheit und der Treue für das engere wie für das weitere Vaterland, der auch auf diesem Landtage sich nicht unbegründet gelassen hat, auch ferner mit Volles Hüffe über Volk und Regierung, sowie namentlich über unseren Verhandlungen walten.

Mit dieser zuversichtlichen Hoffnung entlasse ich Sie aus Ihrem dreimaligen ständigen Wirkungskreise.

Paris, 23. Februar. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Kriegsminister dem Staatsrath einen Gesegentwurf unterbreitet habe, durch welchen das Kontingent für 1871 statt auf 100,000 auf 90,000 Mann fixirt wird. — Einer Mittheilung des „Peuple francais“ zufolge hat der Municipalrath der vom Präsidenten vorgeschlagene Anleihe von 250 Mill. einstimmig genehmigt.

— Gesegebender Körper. Interpellation über offizielle Kandidaturen. Die Minister des Innern und der Justiz erklären, die Regierung werde die strengste Neutralität beobachten, beanspruche aber fortgesetzt das Recht, diejenigen Kandidaten zu bezeichnen, welchen sie den Vorzug giebt. Olivier weist sodann die Angriffe

gegen die gesegmäßige Zusammenfassung und Autorität der gegenwärtigen Kammer zurück. Morgen wird die Debatte fortgesetzt. — Der Handschriftenfälscher Brain Lucas wurde zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Pommern. Stettin, 25. Februar. Es zirkuliren falsche baltische Zweiguldenstücke mit dem Bildniß König Ludwig I. und den Jahreszahlen 1845 und 1846, sowie falsche baltische Zweiguldenstücke mit dem Bildniß des Großherzogs Leopold und der Jahreszahl 1847. Die Falschstücke bestehen aus hartem Zinn und sind in nach echten Stücken hergestellten Formen gegossen und oberflächlich verfilbert.

(Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft vom 18. Februar.) Zu dem Protokoll der vorigen Sitzung ist nachzutragen: die von Seiten des Wollener Gewerbe-Vereins in freundschaftlicher Weise erfolgte Einladung zu dem Stiftungsfeste dieses Vereins am 20. d. Mts. Leider konnte in Folge der ungünstigen Witterung die Polytechnische Gesellschaft sich nicht durch Deputirte vertreten lassen. — Von Seiten des amerikanischen Vice-Konsuls Herrn Schulz ist dem Verein ein Exemplar des Berichtes des Kommissionsars des General-Land-Amtes der Vereinigten Staaten für das Jahr 1867 zum Geschenk gemacht worden. Hierauf hielt Herr Dr. Schönan einen Vortrag über Stärkemehl. Derselbe zeigt, daß das Stärkemehl im Pflanzenreiche sehr verbreitet sei, daß es vorzüglich in dem Samen, den Knollen und dem Marke des Stammes vorkomme, und hebt diejenigen Pflanzen hervor, die in dieser Hinsicht die wichtigsten sind. Der Redner schildert darauf die Veränderungen dieses Stoffes durch den Vegetationsprozeß, oder in Folge der Temperaturveränderungen und des Lichtes innerhalb des pflanzlichen Organismus und bespricht die physikalischen Eigenschaften der Stärkemehl-Löser, ihr Verhalten im polarisirten Lichte und ihre Größe. Da bei der so sehr wechselnden Größe und Form derselben die Ermittlung der mittleren Größe durch direkte Messung zu höchst unsicheren Resultaten führt, theilt Herr Dr. Schönan eine von ihm erdachte Methode der indirekten Bestimmung mit. Derselbe beruht auf der gleichzeitigen Anwendung des Mikroskops, des Zeichenapparates und einer chemischen Waage, und führt zu sicheren Resultaten; wichtig sei aber die Bestimmung des mittleren Durchmessers, weil dies fast der einzige Weg sei, um Verfälschungen besserer Stärkemehlsorten durch geringere zu erkennen. Hierauf wird von ihm die chemische Konstitution des Stärkemehls und der verwandten Stoffe erläutert, sein Verhalten zu konzentrierten und verdünnten Säuren besprochen, die Ueberführung desselben in Dextrin und Traubenzucker durch letztere hervorgehoben, und die hierauf beruhende fabrikmäßige Darstellung des Stärkesyrups und Stärkezuckers eingehender behandelt. Zum eigentlichen Thema zurückkehrend, bespricht der Vortragende den Stärkemehlgehalt verschiedener Pflanzen; hebt den Zusammenhang zwischen dem spezifischen Gewichte der Kartoffeln und ihrem Stärkemehlgehalt hervor; giebt leichte Methoden an, das spezifische Gewicht zu bestimmen und wendet sich dann zur fabrikmäßigen Gewinnung namentlich der Kartoffelfärke. Zum Schluß zeigte der Vortragende, Herr Dr. Delbrück, eine von der Gesellschaft angekaufte Krüß'sche Patent-Kamera. Mit diesem neuen optischen Apparat kann man auf leichte Weise vergrößerte Bilder von unburchsichtigen Körpern auf eine weiße Wand werfen. Es wurden Proben angestellt mit schwarzen und colorirten Photographien, dem Innern einer Taschenuhr u. s. w.

— Dem Lehrer der Landwirtschaft an der staats- und landwirtschaftlichen Akademie zu Elbera bei Greifswald, Dekonomie-Rath Dr. Hoppe, ist der Titel „Professor“ beigelegt worden.

— Die Berufung des ordentlichen Lehrers an der Klosterschule Dr. Hermann Reitter als Oberlehrer an das Progymnasium zu Dramburg ist genehmigt.

— Dem zum Erzieher in Stargard ernannten Pfarren Krüßig aus Pasewalk ist die Kreis-Schulinspektion bezüglich des katholischen Elementar-Schulwesens in Stettin, Stargard, Lüsseltal und Augustwalde übertragen.

— Die Telegraphisten Krause, Ratt, Meier, Näge, Rannenberg und Otto hier selbst sind zu Ober-Telegraphisten ernannt.

— Die aus Eölsin berichtet wird, hat der Agitator Armbrust dort am Sonntag eine Versammlung abgehalten und in dem gehaltvollen Vortrage angedeutet, daß dem Nothstande unter den Arbeitern durch den „Kommunismus“ abgeholfen werden müsse. Man habe zwar gesagt, was eine allgemeine Theilung aller Güter heißen solle, Einer werde sein Gut zusammenhalten, der Andere sein Gut verschwenden und nach 8 Tagen wieder theilen wollen. Das sei aber kein Kommunismus, sondern Kommunismus sei — das Himmelreich auf Erden. Um dieses Himmelreich herbeizuführen, müsse die Arbeiterpartei keiner andern politischen Partei nachlaufen, sondern ihre eigenen Kandidaten an die geseggebenden Versammlungen schicken und durch sie die nöthigen Gesetze ablassen lassen, welche für den neuen kommunistischen Zustand passend seien. Gespött war der Vortrag mit Ausfällen gegen die liberalen Parteien und gegen die Junkerpartei, sowie mit einem Angriff auf Dr. Strousberg, der sich jetzt zum Wohlfahrter der Menschheit aufwerfe, indem er täglich 10,000 Menschen speise; das Geld aber habe er dadurch erworben, daß er die Arbeiter ausgezogen habe. — Nach Herrn Armbrust trat Herr Maler Mannke auf, welcher u. A. auch den unwürdigen Angriff gegen Strousberg durch den Hinweis zurückwies, daß Sir. das Geld zu seinem Unter-

nehmungen nicht von armen Leuten, sondern von reichen Kapitalisten entnommen und damit den Arbeitern Brod geschafft habe. Es folgte dann noch ein Satz von herumreisenden arbeitslosen Leuten, die aus der Tasche der Arbeiter leben. Später soll es noch zu einer Kontroverse zwischen Herrn Armbrust und einem andern fremden Herrn und in Folge dessen zur Auflösung der Versammlung gekommen sein, da der Vorstand erklärte, die Ruhe nicht mehr aufrecht erhalten zu können.

— In der vorgestrigen nur spärlich besuchten Versammlung des hiesigen „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins“ kam zur Erörterung, daß der Kassenverwalter K. d. d. 12 Thlr. 20 Sgr. Vereinsgelde in seinem Nutzen verwendet habe. — Wahrscheinlich ist dies der bereits erwähnte nach dem Abschluß pro Januar „vorhanden sein sollende“ Kassenbestand, von welchem es berichtet wird, daß er an Mitglieder — ausgeleihen sei!

— Nach dem „M.-B.“ sind Baron v. Udermann, Koppen, Baranbon, Unter-Lieut. zu See, zur See, Clausen v. Hind, v. Schönfeldt, Viskoff, von Schudmann, See-Robetten, zu Unter-Lieutenants zur See, Köthner, Müßel, Wagner II., Unter-Lieutenants zur See der Seewehr, zu Lieutenants zur See der Seewehr befördert.

— Mit der beabsichtigten Parzellierung des Schützen-gartens scheint es nimmermehr Ernst zu werden, indem die Vorsteher der Schützen-Kompagnie an der grünen Schanze und Magazinstraße belegene Bauplätze zum Kauf ausbieten.

— Ein sehr bedeutender Diebstahl ist vorgestern während der Mittagsstunden in dem Hause Gartenstraße Nr. 3a in Grünhof verübt worden. Der Diebstahl ist der dort wohnhafte Steuer-Inspettor Meiß.

### Vermischtes.

Berlin. Ein Kindermord macht gegenwärtig von sich reden. Der Stahlhebelfabrikant S. betraute vor mehreren Jahren eine Dame, die ihm ein bereits vorhandenes gewisses Mädchen mit in die Wirtschaft brachte. Die Ehe, der auch ein Söhnchen entsprungen war, gestaltete sich mit der Zeit jedoch so unglücklich, daß beiden Theilen eine Auflösung derselben wünschenswerth schien. Der Ehemann verließ die gemeinschaftliche Wohnung und bezog mit seinem Knaben ein von einem Freunde abgemiethtes Zimmer in der Mollenstraße. Die verlassene Frau benutzte dagegen unausgeseht ihren Mann wegen verschiedener Verbrechen, die er begangen haben sollte: diese Angebereien hatten jedoch nicht den erwarteten Erfolg, und deshalb erschien die Ehefrau am Mittwoch in sehr aufgeregtem Zustande in der Wohnung ihres Mannes und forderte ihm die festigen Thore der Wohnung des Kindes. Der Vater verwies sie jedoch und wollte am eine unerquickliche Scene vermeiden, der Mutter verlassen. In diesem Moment trat er zu ihr und schenkte ihr ein Geschenk, das er, wie sie ihm, in der Hand einer Pistole spannte. Entschlossen war er, die Frau entgegen und mit Hilfe eines Wirtches gelang es ihm auch, die Wirtin zu empfangen, die dann von einem Schuttmann nach dem Vater zurückgeführt wurde, woraufhin sie die Mutter zu mehreren Schüssen abnahm, sie aber wieder entließ. Die erlangte Freiheit benutzte Frau S., um das Haus, in welchem sich ihr Söhnchen befand, zu umschleichen, wobei es ihr gelang, sich desselben zu bemächtigen und mit ihm zu verschwinden. Bis jetzt ist es dem Vater noch nicht gelungen, über den gegenwärtigen Aufenthalt von Frau und Kind etwas zu ermitteln.

Port Said, 9. Februar. Es ist gelungen, durch den Hiesigen bei Serapeum eine Fahrbreite von 66 Fuß herzustellen, und zwar in der ganzen Länge des Hiesigen, mit Ausnahme einer Strecke von etwa 30 Fuß, wo die Breite nur 46 bis 56 Fuß beträgt, während die Tiefe jedoch überall die volle vorher bestimmte ist. Die Arbeiten dauern übrigens selbstverständlich noch fort und wird der Kanal noch vor Schluß des Monats seine bestimmte Breite und Tiefe haben.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 25. Februar. Wetter: b. wolk. Temperatur + 4° R. Wind NO.  
Weizen wenig verändert. per 2125 Pfd. loco gelber inländischer geringer 51 1/2, besserer 53 1/2 — 55 1/2, feiner 55 1/2 — 58 1/2, feinsten 59 1/2, bunter poln. 53 1/2, 55 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.  
Roggen etwas fester, per 2000 Pfd. loco 75 bis 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2.  
Gerste geschäftlos.  
Hafer still, per 1800 Pfd. loco 23 — 25 1/2, 47 bis 50 Pfd. per Frühjahr 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2.  
Erdbeeren per 2350 Pfd. loco Futter 40 — 42 1/2, 43 — 44 1/2, 45 — 46 1/2, 47 — 48 1/2, 49 — 50 1/2, 51 — 52 1/2, 53 — 54 1/2, 55 — 56 1/2, 57 — 58 1/2, 59 — 60 1/2, 61 — 62 1/2, 63 — 64 1/2, 65 — 66 1/2, 67 — 68 1/2, 69 — 70 1/2, 71 — 72 1/2, 73 — 74 1/2, 75 — 76 1/2, 77 — 78 1/2, 79 — 80 1/2, 81 — 82 1/2, 83 — 84 1/2, 85 — 86 1/2, 87 — 88 1/2, 89 — 90 1/2, 91 — 92 1/2, 93 — 94 1/2, 95 — 96 1/2, 97 — 98 1/2, 99 — 100 1/2.  
Petrölen loco 8 1/2, 8 3/4, 9, 9 1/4, 9 1/2, 9 3/4, 10, 10 1/4, 10 1/2, 10 3/4, 11, 11 1/4, 11 1/2, 11 3/4, 12, 12 1/4, 12 1/2, 12 3/4, 13, 13 1/4, 13 1/2, 13 3/4, 14, 14 1/4, 14 1/2, 14 3/4, 15, 15 1/4, 15 1/2, 15 3/4, 16, 16 1/4, 16 1/2, 16 3/4, 17, 17 1/4, 17 1/2, 17 3/4, 18, 18 1/4, 18 1/2, 18 3/4, 19, 19 1/4, 19 1/2, 19 3/4, 20, 20 1/4, 20 1/2, 20 3/4, 21, 21 1/4, 21 1/2, 21 3/4, 22, 22 1/4, 22 1/2, 22 3/4, 23, 23 1/4, 23 1/2, 23 3/4, 24, 24 1/4, 24 1/2, 24 3/4, 25, 25 1/4, 25 1/2, 25 3/4, 26, 26 1/4, 26 1/2, 26 3/4, 27, 27 1/4, 27 1/2, 27 3/4, 28, 28 1/4, 28 1/2, 28 3/4, 29, 29 1/4, 29 1/2, 29 3/4, 30, 30 1/4, 30 1/2, 30 3/4, 31, 31 1/4, 31 1/2, 31 3/4, 32, 32 1/4, 32 1/2, 32 3/4, 33, 33 1/4, 33 1/2, 33 3/4, 34, 34 1/4, 34 1/2, 34 3/4, 35, 35 1/4, 35 1/2, 35 3/4, 36, 36 1/4, 36 1/2, 36 3/4, 37, 37 1/4, 37 1/2, 37 3/4, 38, 38 1/4, 38 1/2, 38 3/4, 39, 39 1/4, 39 1/2, 39 3/4, 40, 40 1/4, 40 1/2, 40 3/4, 41, 41 1/4, 41 1/2, 41 3/4, 42, 42 1/4, 42 1/2, 42 3/4, 43, 43 1/4, 43 1/2, 43 3/4, 44, 44 1/4, 44 1/2, 44 3/4, 45, 45 1/4, 45 1/2, 45 3/4, 46, 46 1/4, 46 1/2, 46 3/4, 47, 47 1/4, 47 1/2, 47 3/4, 48, 48 1/4, 48 1/2, 48 3/4, 49, 49 1/4, 49 1/2, 49 3/4, 50, 50 1/4, 50 1/2, 50 3/4, 51, 51 1/4, 51 1/2, 51 3/4, 52, 52 1/4, 52 1/2, 52 3/4, 53, 53 1/4, 53 1/2, 53 3/4, 54, 54 1/4, 54 1/2, 54 3/4, 55, 55 1/4, 55 1/2, 55 3/4, 56, 56 1/4, 56 1/2, 56 3/4, 57, 57 1/4, 57 1/2, 57 3/4, 58, 58 1/4, 58 1/2, 58 3/4, 59, 59 1/4, 59 1/2, 59 3/4, 60, 60 1/4, 60 1/2, 60 3/4, 61, 61 1/4, 61 1/2, 61 3/4, 62, 62 1/4, 62 1/2, 62 3/4, 63, 63 1/4, 63 1/2, 63 3/4, 64, 64 1/4, 64 1/2, 64 3/4, 65, 65 1/4, 65 1/2, 65 3/4, 66, 66 1/4, 66 1/2, 66 3/4, 67, 67 1/4, 67 1/2, 67 3/4, 68, 68 1/4, 68 1/2, 68 3/4, 69, 69 1/4, 69 1/2, 69 3/4, 70, 70 1/4, 70 1/2, 70 3/4, 71, 71 1/4, 71 1/2, 71 3/4, 72, 72 1/4, 72 1/2, 72 3/4, 73, 73 1/4, 73 1/2, 73 3/4, 74, 74 1/4, 74 1/2, 74 3/4, 75, 75 1/4, 75 1/2, 75 3/4, 76, 76 1/4, 76 1/2, 76 3/4, 77, 77 1/4, 77 1/2, 77 3/4, 78, 78 1/4, 78 1/2, 78 3/4, 79, 79 1/4, 79 1/2, 79 3/4, 80, 80 1/4, 80 1/2, 80 3/4, 81, 81 1/4, 81 1/2, 81 3/4, 82, 82 1/4, 82 1/2, 82 3/4, 83, 83 1/4, 83 1/2, 83 3/4, 84, 84 1/4, 84 1/2, 84 3/4, 85, 85 1/4, 85 1/2, 85 3/4, 86, 86 1/4, 86 1/2, 86 3/4, 87, 87 1/4, 87 1/2, 87 3/4, 88, 88 1/4, 88 1/2, 88 3/4, 89, 89 1/4, 89 1/2, 89 3/4, 90, 90 1/4, 90 1/2, 90 3/4, 91, 91 1/4, 91 1/2, 91 3/4, 92, 92 1/4, 92 1/2, 92 3/4, 93, 93 1/4, 93 1/2, 93 3/4, 94, 94 1/4, 94 1/2, 94 3/4, 95, 95 1/4, 95 1/2, 95 3/4, 96, 96 1/4, 96 1/2, 96 3/4, 97, 97 1/4, 97 1/2, 97 3/4, 98, 98 1/4, 98 1/2, 98 3/4, 99, 99 1/4, 99 1/2, 99 3/4, 100, 100 1/4, 100 1/2, 100 3/4, 101, 101 1/4, 101 1/2, 101 3/4, 102, 102 1/4, 102 1/2, 102 3/4, 103, 103 1/4, 103 1/2, 103 3/4, 104, 104 1/4, 104 1/2, 104 3/4, 105, 105 1/4, 105 1/2, 105 3/4, 106, 106 1/4, 106 1/2, 106 3/4, 107, 107 1/4, 107 1/2, 107 3/4, 108, 108 1/4, 108 1/2, 108 3/4, 109, 109 1/4, 109 1/2, 109 3/4, 110, 110 1/4, 110 1/2, 110 3/4, 111, 111 1/4, 111 1/2, 111 3/4, 112, 112 1/4, 112 1/2, 112 3/4, 113, 113 1/4, 113 1/2, 113 3/4, 114, 114 1/4, 114 1/2, 114 3/4, 115, 115 1/4, 115 1/2, 115 3/4, 116, 116 1/4, 116 1/2, 116 3/4, 117, 117 1/4, 117 1/2, 117 3/4, 118, 118 1/4, 118 1/2, 118 3/4, 119, 119 1/4, 119 1/2, 119 3/4, 120, 120 1/4, 120 1/2, 120 3/4, 121, 121 1/4, 121 1/2, 121 3/4, 122, 122 1/4, 122 1/2, 122 3/4, 123, 123 1/4, 123 1/2, 123 3/4, 124, 124 1/4, 124 1/2, 124 3/4, 125, 125 1/4, 125 1/2, 125 3/4, 126, 126 1/4, 126 1/2, 126 3/4, 127, 127 1/4, 127 1/2, 127 3/4, 128, 128 1/4, 128 1/2, 128 3/4, 129, 129 1/4, 129 1/2, 129 3/4, 130, 130 1/4, 130 1/2, 130 3/4, 131, 131 1/4, 131 1/2, 131 3/4, 132, 132 1/4, 132 1/2, 132 3/4, 133, 133 1/4, 133 1/2, 133 3/4, 134, 134 1/4, 134 1/2, 134 3/4, 135, 135 1/4, 135 1/2, 135 3/4, 136, 136 1/4, 136 1/2, 136 3/4, 137, 137 1/4, 137 1/2, 137 3/4, 138, 138 1/4, 138 1/2, 138 3/4, 139, 139 1/4, 139 1/2, 139 3/4, 140, 140 1/4, 140 1/2, 140 3/4, 141, 141 1/4, 141 1/2, 141 3/4, 142, 142 1/4, 142 1/2, 142 3/4, 143, 143 1/4, 143 1/2, 143 3/4, 144, 144 1/4, 144 1/2, 144 3/4, 145, 145 1/4, 145 1/2, 145 3/4, 146, 146 1/4, 146 1/2, 146 3/4, 147, 147 1/4, 147 1/2, 147 3/4, 148, 148 1/4, 148 1/2, 148 3/4, 149, 149 1/4, 149 1/2, 149 3/4, 150, 150 1/4, 150 1/2, 150 3/4, 151, 151 1/4, 151 1/2, 151 3/4, 152, 152 1/4, 152 1/2, 152 3/4, 153, 153 1/4, 153 1/2, 153 3/4, 154, 154 1/4, 154 1/2, 154 3/4, 155, 155 1/4, 155 1/2, 155 3/4, 156, 156 1/4, 156 1/2, 156 3/4, 157, 157 1/4, 157 1/2, 157 3/4, 158, 158 1/4, 158 1/2, 158 3/4, 159, 159 1/4, 159 1/2, 159 3/4, 160, 160 1/4, 160 1/2, 160 3/4, 161, 161 1/4, 161 1/2, 161 3/4, 162, 162 1/4, 162 1/2, 162 3/4, 163, 163 1/4, 163 1/2, 163 3/4, 164, 164 1/4, 164 1/2, 164 3/4, 165, 165 1/4, 165 1/2, 165 3/4, 166, 166 1/4, 166 1/2, 166 3/4, 167, 167 1/4, 167 1/2, 167 3/4, 168, 168 1/4, 168 1/2, 168 3/4, 169, 169 1/4, 169 1/2, 169 3/4, 170, 170 1/4, 170 1/2, 170 3/4, 171, 171 1/4, 171 1/2, 171 3/4, 172, 172 1/4, 172 1/2, 172 3/4, 173, 173 1/4, 173 1/2, 173 3/4, 174, 174 1/4, 174 1/2, 174 3/4, 175, 175 1/4, 175 1/2, 175 3/4, 176, 176 1/4, 176 1/2, 176 3/4, 177, 177 1/4, 177 1/2, 177 3/4, 178, 178 1/4, 178 1/2, 178



## Ein Eisenbahnabenteuer.

Erzählt  
von  
A. Cosmar.  
(Fortsetzung.)

„Ich begreife und ehre Ihre Entrüstung, mein Fräulein, und schreibe daher selbst zu Ihrer höchsten Verachtung,“ sagte Felix ernst und begann dann: „Am 26. Mai waren es sieben Jahre, als ich mein Auskultationsexamen gemacht hatte und ich meinen Universitätsfreunden einen Abschiedsschmaus gab.“

„Nun möchte ich in aller Welt wissen, was mich Ihre Studentengeschichten vor sieben Jahren interessieren sollen,“ unterbrach ihn schnippisch Helene.

„Damals waren Sie noch ein liebliches Kind, das mir vielleicht für einen Bondon zehn Kräfte gegeben hätte,“ schaltete Felix in einem Anflug von Uebermuth ein.

„Herr Assessor!“ sagte streng Helene und erhob sich rasch von ihrem Sitze, doch Felix hielt sie sanft zurück, indem er fortsetzte: „Unterbrechen Sie mich nicht, Fräulein Helene, jener Studentenschmaus ist die Pointe zu meiner Rechtfertigung.“ Es waren meine Korpsbrüder, die ich zum letzten Male in ihren orangefarbenen Mägen und mit eben solchen Bändern um mich geschart sah. Der Abschied war ein herzlicher, und wir gelobten uns auf Ehrenwort, uns am selben Tage nach sieben Jahren wiedersehen zu wollen, nur waren wir über den Ort der Zusammenkunft uneinig; Manche stimmten für Dresden, Andere für Stuttgart. Das Loos fiel dem genüthigten Schwabenlande zu. Einige von den Jugendfreunden hatte inzwischen der Tod ereilt, Andere mochte es unmöglich geworden sein, Wort zu halten, nur vier außer mir waren gekommen. Wir verabredeten unser Wiedersehen in Cannstadt zu feiern.“

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Louise Schulz mit Herrn Gustav Schmidt (Büthen-Bez.).  
**Geboren:** Ein Sohn: Herrn A. Maunde (Edelm.).  
**Bestorben:** Herr Partikular Rabelsdorf (Grabow a. D.). Herr Buchbindermeister Gustav H. (Kalkam). Herr Otto Mittelbach (Treptow a. H.). Frau Anna Elisabeth Gausse (Colberg). Sohn Carl des Herrn Albert Pargel (Stettin).

**Termine vom 28. Febr. bis incl. 5. März.**  
**In Substitutionsfachen.**

28. Kr.-Ger. Comm. Jacobshagen. Das in Ravenstein belegene Grundstück des Bauern Thilo Schulz zu Bais. Id.
  28. Kr.-Ger. Deput. Pyritz. Kaufmann Nr. 12 in Briesen des Carl Jährmarkt.
  1. Kr.-Ger. Stettin. Grundstück Nr. 7 a. B. zu Grabow a. D. des Bauern Carl Schulz.
  1. Kr.-Ger. Deput. Swinow. Grundstück Nr. 1 nebst Zubehör zu Reuhoff des Bauern Heinrich Schulz.
  2. Kr.-Ger. Anklam. Grundstück Nr. 34 in der Pommerschen Gasse des Bauern Carl Schulz.
  3. Kr.-Ger. Stettin. Die am 28. Febr. 1870 4. tarirten Grundstücke Nr. 12, 21 und 24 des Pächters Krohn zu Grabow.
  - Grundstück Pindsenstr. Nr. 9 zu Grabow a. D. des Schiffbauers Balzer.
  3. Kr.-Ger. Cammin. Weideparzelle des Arbeiters Johann Guckath zu Gollnow.
  3. Kr.-Ger. Deput. Labes. Wohnhaus Nr. 464 daselbst nebst Zubehör des Arbeiters Wilh. Kusch.
  3. Kr.-Ger. Comm. Stepenitz. Grundstücke Nr. 39 und 82 zu Köpzig der Ehefrau und Erben des Eigenthümers Rade.
  3. Kr.-Ger. Comm. Treptow a. H. Wohnhaus Nr. 110 nebst Zubehör daselbst des Tischlers Oscar Volz.
  3. Kr.-Ger. Comm. Ueckermünde. Wohnhaus Nr. 39 nebst Hofraum, Acker u. Wiesen zu Neppernin des Büdners Kith. Wiedersheim.
  4. Kr.-Ger. Comm. Gollnow. Haus Raddenberg Nr. 105 des Ackerbauers Wilh. Bartelt.
  4. Kr.-Ger. Comm. Treptow a. H. Wohnhaus Nr. 570 nebst Zubehör das. des Arbeiters Carl F. Kannenberg.
  5. Kr.-Ger. Cammin. Grundstück Nr. 37 zu Grabow des Fräuleins Julie Glaser.
  5. Kr.-Ger. Deput. Pasewalk. Grundstück Nr. 545 daselbst des Mühlentheilers Peters.
  5. Kr.-Ger. Deput. Pyritz. Wohnhaus Nr. 336 daselbst der Erben des Bäckers Jahnke.
- In Konkursfachen.**
1. Kr.-Ger. Stettin. Erster Prüfungstermin im Konk. über das Vermögens- und Privatverm. der Kaufleute Döbel und Gieshoff.

## Substitutions-Patent.

### Nothwendiger Verkauf.

Das dem Partikular **Marlin Nagel** gehörige, in Preußen unter Nr. 78 belegene und im Hypothekenbuche von Preußen Band III. Seite 97 Nr. 63 verzeichnete Grundstück veranlagt zur Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 244 Mk. soll am 12. April 1870, Vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle zu Stettin, Terminzimmer Nr. 13 im Wege der nothwendigen Substitution versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages am 21. April 1870, Vormittags 11½ Uhr, ebenfalls daselbst verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle und Hypothekenschein sind in unserm Bureau V. einzusehen. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben bei Vermeidung der Ausschliefung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Stettin, den 7. Februar 1870.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Der Substitutionsrichter.

Heinsius, Kreisgerichts-Rath.

Helene war aufmerksam geworden, und wie unbewußt summten ihre Lippen: Inbald, Inbald!

„Sie scheinen etwas von unserm lustigen Zechgelage vernommen zu haben?“ unterbrach sich Felix und fuhr dann in seiner Erzählung fort: „Ja, wir waren sehr lustig, lustiger, als es sich für Männer in Amt und Würden ziemt. Soll ich es ein Bild oder Unglück nennen, daß die bräunliche Schwüle im Saale mich zu einem Gange in's Freie anregte? Da sah ich Sie, Helene,“ sagte Felix mit welcher Stimme hinzu, „und brachte seitdem keinen Tropfen Wein mehr über meine Lippen.“ Er machte hier eine kleine Pause. Helene blinzelte nicht auf von ihrer Arbeit — dann begann er wieder: „Meine Freunde standen dagegen nicht eher vom Tische auf, als bis sämtliche Flaschen geleert und — ich darf es nicht verschweigen — sie ohne Ausnahme sehr berauscht waren.“

„Ich der einzige Nüchterne unter Ihnen folgte auf dem Fuße den Schritten zweier Damen und konnte mich von dem Anblick noch nicht losreißen, als sie auch schon im Dampfwagen saßen. Jetzt erst bemerkten meine Freunde den Gegenstand meiner Aufmerksamkeit.“

Redereien der gewöhnlichen Art begannen, und einer meiner Freunde, der am schwersten im Kopfe, am unsichersten auf den Beinen war, sprach einen mehr als tolen Einfall aus, der außer mir von den Uebrigen mit Jubel belacht wurde.

„Brüder,“ rief er mit tollender Zunge, „könt Ihr Euch auf unser lustiges Mahl ein schöneres Dessert denken, als einen herabhaften Ruch von dem schönen Mädchen dort im Wagen? Bei meiner Ehre, ich hole ihn mir, wenn der Zug durch den Tunnel geht.“ Damit machte er eine Bewegung auf den Waggon zu, in welchem Sie, Fräulein, sich befanden.

„Bist Du von Sinnen?“ rief ich, ihn beim Arm zurückhaltend.

„Seh' mir Einer, der hat Feuer gefangen!“ rief er lachend.

„Selen Sie überzeugt, Fräulein Helene,“ fuhr Felix fort, „ich that, was in meinen Kräften stand, meine Freunde vom Perron fortzubringen; es gelang mir nicht, ich verschlimmerte nur die Gefahr, in der Sie sich befanden, denn derjenige, welcher den vermessenen Auspruch gethan, schwor bei Allem, was ihm heilig sei, er wolle den morgenden Tag nicht erleben, wenn das Mädchen nicht im Tunnel geflügt würde, und als der Zug sich zu bewegen begann, konnte er nur dadurch zurückgehalten werden, daß ich rasch einen Entschluß faßte und mich bereit erklärte, das Abenteuer zu bestehen. Damit wollte ich die Stufen zum Waggon hinaufsteigen, fühlte mich aber von mehr denn einem Arm festgehalten, und man rief mir zu: Was bürgt uns dafür, daß Du Wort hältst? und als ich mit der Antwort zögerte, rief mein Gegner: Halte ihn fest, und drängte sich wieder vor. Da, in diesem Moment, die schwere Verpflichtung, die ich einging, nicht überlegend, machte ich mit einem heftigen Stoß mich frei, sprang nun in den Waggon, und rief den Zurückbleibenden zu: Mein Ehrenwort, das ich noch immer gehalten habe, birgt Euch dafür.“

„Nun erst überschaute ich die ganze Größe meines Wagnisses. Doch konnte, durfte ich den Freund einer so bedrohenden Gefahr Preis geben? Ganz mittellos, bei Verpflichtungen gegen eine seiner Fürsorge anvertraute Mutter, stand in dem berauschten Zustande, in welchem er sich befand, seine Karriere auf dem Spiele, denn er ist Oberlehrer an einem Gymnasium, und nur zu gerechtfertigt wäre meine Besorgniß gewesen, daß der plumpe Scherz nicht ohne öffentlichen Eklat ablaufen würde.“

„Was weiter geschah, ist Ihnen, Fräulein Helene, bekannt,“ fuhr Felix mit gedämpfter Stimme fort, „und nun ich Ihnen ein offenes Bekenntniß abgelegt, werde ich die härteste Strafe, die mich für meine Missethat treffen konnte, selbst über mich verhängen, indem ich Sie heute zum letzten Male gesehen habe.“

Er nahm seinen Hut, ergriß Helene's Hand, drückte einen langen innigen Kuß darauf und wollte sich dann entfernen.

Doch Helene hielt seine Hand fest und sagte mit kaum vernehmbarer Stimme: „Lassen Sie mich zum Abschiede Ihre Wunde sehen.“

Felix löste den Verband und reichte ihr die Hand hin. — Das Messer war tief in das dicke Fleisch des Daumens gedrungen, Helene brugte ihr Gesicht tief herab, einige Tropfen felen aus ihren Augen auf die Wunde. Da warf der junge Mann den Hut, den er in der Hand hielt, weit von sich, und sich auf ein Knie niederlassend, preßte er die Hand, welche die Wunde hielt, zum zweiten Male an seine Lippen, indem er ausrief: „Dank! Dank! für diese Balsamtropfen!“

## Die Entwicklung.

„Werden Sie mir nun auch gestatten, Sie zu unsern Müttern zu führen, die Sie erwarten?“ fragte Felix. Helene war gern bereit, ihm zu folgen.

Inzwischen hatten die Freundinnen ihre Anklagen und Vermuthungen ausgetauscht. Die Geheimräthin konnte und wollte es nicht glauben, daß ein junges Mädchen sich gleichgültig gegen ihren Sohn verhalten könnte.

„Da steht etwas Besonderes dahinter,“ sagte sie. „Ueberlaß die Sache mir, ich will bald Klar sehen und das heute noch.“

Ihr Gespäch wurde durch die Ankunft der jungen Leute unterbrochen, die Freundinnen warfen sich einem zufriedenen Blick zu.

„Rege nicht erst ab, Helene,“ sagte tante Gertrud, „wir wollen eine Promenade durch den Park machen.“ Sie nahm den Arm ihrer Freundin, und schritt rasch mit ihr voran.

Felix bot Helene seinen Arm, sie nahm ihn leicht erröthend an. Anfangs stockte ihre Unterhaltung.

(Fortsetzung folgt.)

## Bekanntmachung.

Der Restaurateur **Andreas Carl Danner** und dessen Braut **Caroline Klüss** hieselbst, haben mittelst notariellen Vertrags vom 5. d. M. für die von ihnen einzugebende Cee die Gütergemeinschaft unter sich angeschlossen.

Stralsund, den 24. Januar 1870.  
**Königliches Kreisgericht;**  
**II. Abtheilung.**

Mühlenbeck, den 19. Februar 1870.

## Bekanntmachung.

Montag, den 28. Februar cr., Mittags von 12 Uhr ab, sollen im Krüge zu Mühlenbeck aus dieser königlicher Oberförsterei, Schußgebiet Dachsenham Jagen 4, 5, 11, 18, 19, Mühlenbeck Jagen 37, 47, Buchholz Jagen 42, 43, 44.

2 Stück Eichen Augenben, 1 Stück do. Nutholz, 1 Stück Buchen Augenben, 1 Stück do. Nutholz, worunter in den Jagen 11, 19, 37, 42, 43, 44 und 61 circa 40 Stück Stelzen von 40 bis 66" Länge und im Jagen 61 circa 15 Stück Stelzen — öffentlich versteigert werden.

Der königliche Oberförster.

## Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Pommerschen Kreise belegene ablige Rittergut Göda, sowie die in dem Dorfe Göda belegenen bäuerlichen Grundstücke Nr. 20 und 22, deren Besitztitel auf den Namen

1) des Rittergutsbesizers **Traugott Walz**, 2) des Rentier **Joseph Gundermann**, berichtigt stehen, und welche mit einem Flächeninhalt von 1800, 5 Morgen resp. 47, 61 Morgen und 47, 61 Morgen der Grundsteuer unterliegen und mit einem Grundrenten Meinertrage von 2058 Mk. 22 Pf. 9, resp. 59 Mk. 23 Pf. 1, und 49 Mk. 6 Pf. 7, und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerte von 320 Mk. resp. 20 Mk. und 15 Mk. veranlagt sind, sollen Behufs Theilung im Wege der nothwendigen Substitution

am **Mittwoch, den 27. April 1870,**  
Nachmittags 4 Uhr,  
im Lokale des hiesigen königlichen Kreis-Gerichts, im Geschäftszimmer Nr. 13 versteigert werden.

Posen, den 6. Februar 1870.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
Der Substitutions-Richter.  
Buddee.

## Hamburg-Brasil.

### Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff  
am 15. jeden Monats von  
Hamburg

von Bahia, Rio de Janeiro und Santos.  
Der Unterzeichnete und dessen Agenten sind allein bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hieselbst abzuschließen.  
Direkte Passagier-Segelschiff-Beförderung von Hamburg nach Rio Grande do Sul, Dona Francisca & Blumenau in den Monaten April bis Oktober.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage  
**R. O. Lobedanz,**  
Obrigkeits. concesslonirter Expedient  
in Hamburg,  
gr. Reichenstraße Nr. 36.

100,000 gem. Briefmarken

sucht zu kaufen und Kommissionen anzustellen  
L. Teles in Friedrichshafen.

## Die städtische Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser

beginnt ihren Sommer-Cursus am 3. Mai cr. während der Vorbereitungs-Unterricht für neu eintretende Schüler bereits am 20. April cr. seinen Anfang nimmt.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Anstalt sind unter Beifügung der Schulzeugnisse an den Unterzeichneten franco einzuliefern.

Das Schulgeld beträgt incl. sämtlicher Materialien, Geräte, ärztlicher Pflege u. s. w. 35 Thlr.

**Möllinger, Direktor der Baugewerkschule.**

## Zuchtmarkt

### für edlere Pferde in Neubrandenburg.

Der diesjährige Zuchtmarkt findet am

**18., 19. und 20. Mai**

in Neubrandenburg statt und ist mit einer Verlosung von Equipagen, Pferden und Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien, welche am

**20. Mai**

statthaben wird, verbunden.

Der Absz, welchen die Züchter auf dem diesjährigen Markt in sehr befriedigender Weise gefunden haben, wird auf dem diesjährigen Markt noch dadurch vermehrt werden, daß eine große Zahl auswärtiger Händler und Pferdebesitzer, insbesondere auch Gesellschafter ihre Beteiligungen fest zugesagt haben und daß

**100 Pferde,**

nämlich:

1. ein Biererzage,
2. zwei Jäger zu je zwei Pferden,
3. vier Paar Wagenpferde,
4. vier Paar Ackerpferde,
5. sechsundsiebenzig Reitpferde, Wagenpferde und Ackerpferde leichteren und schwereren Schlages,

welche zu Gewinnen für die Verlosung bestimmt sind, von dem Comité auf dem Zuchtmarkt angekauft werden sollen.

Anmeldungen werden bis zum 1. April d. J. an die Adresse des unterzeichneten Comité-Mitgliedes erbeten und müssen mit **sofortiger Einzahlung des Standgeldes** (4 Thlr. pro Pferd)

verbunden sein, wenn sie Berücksichtigung finden sollen. Dieselben werden auf einfachem per Einzahlung auf Bestätigung mit der Bezeichnung „Zuchtmarkt“ befristet. Für angemeldete Hengste wird ein 2. Stand ohne Preis-erhöhung geliefert; auf Verlangen wird für je fünf Pferde resp. je zehn Pferde ein verschließbarer Stall zur alleinigen Disposition gestellt. Erwünscht ist die Anmeldung ein erfahrener Jäger mit Angabe der Zahl der Pferde.

Nach dem 1. April finden Anmeldungen nur noch insoweit Berücksichtigung, als Ställe frei sind. Stall-Ordnung, Preis-Courant der Foursage und Anweisungen auf die Ställe werden nach dem 1. April auf die Anmeldungen expedirt werden.

Neubrandenburg, den 14. Februar 1870

## Das Comité.

gez. **M. Loeper, Adv.**

## Interessante Neuigkeit.

Soeben wurde ausgegeben:

Die neuesten Geheimnisse

## der Tuilerien.

Eine romantische Geschichte  
enthält  
von

**William Chatterton.**

2 Bände. 500 Seiten 8. geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Obiges Buch gehört unstreitig zu den interessantesten Werken, welche in neuerer Zeit erschienen sind. Der Verfasser hatte Gelegenheit in die Tuilerienfreimaurerei eingeweiht zu werden, ward von Personen, welche dem Kaiser am nächsten stehen, mit Missionen betraut und stand mit ihnen in unmittelbarem Briefwechsel. Besonders für den Augenblick dürfte es sein, daß ein Anhang des Werkes auch dem Prinzen Pierre Napoleon gewidmet ist.



Ein Kraft- und Stoffmittel — kein Arznei- oder Heilmittel.  
**Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz**  
(in Flaschen zu 1, 1½ und 1½ Tbl.)  
Nur direkt, unter Zusage  
strengster Discretion, zu beziehen durch  
**Dr. Koch, Berlin, Belle-Alliancestr. 4.**  
Attest.  
Was „J. v. Viebig's Nahrung“ (künstlicher Ersatz der Muttermilch) für Kinder, schwächliche Personen und Genesende ist, das ist **Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz** (crabiale Ergänzung der Zeugungskraft) für Schwächlinge, Impotente und hypochondrische Reconvalescenten ohne Unterschied des Geschlechts und des Alters; daher ich Allen, welche an **Geschlechtschwäche** und den Folgen der **Selbstbefleckung** oder **Anstrectuna**, sowie an **Bleichsucht**, **Weißfluß** und **Unfruchtbarkeit** leiden, den wesentlichen Gebrauch von **Dr. Koch's Mannbarkeits-Substanz** hiermit empfehle.  
Berlin, im September 1868.  
Dr. Heintz, praktischer Arzt.  
Bereits über Tausend gekräftigt.

**Hülfe! Rettung! Seilung!**  
Auf das **Dr. Robinson'sche Gehör-Deh** mache ich alle Leidenden aufmerksam. Das Saufen und Braufen in den Ohren (Vorboten der Taubheit) werden durch den Gebrauch dieses Deh sofort beseitigt.  
Thatsachen sind die besten Beweise, weshalb ich zwei Anerkennungscheine bekannt mache. Frankfurter Anträge werden prompt ausgeführt.  
Soest in Preußen 1870.  
Herr Kaufmann **H. Brakelmann**.  
**Thatsachen**  
beweisen die große Heilkraft des **Dr. Robinson'schen Gehör-Deh**.  
Badesheim b. Bingen, den 4. April 1869.  
Herrn Brakelmann in Soest.  
Euer Wohlgeboren bitte ich 1. Flacon des ausgezeichneten Gehör-Deh von **Dr. Robinson**, welches mir gute Dienste geleistet hat, an die hochachtungsvolle Frau Oberin Johanna Heinrich im englischen Fräulein-Kloster in Mainz zu senden.  
Achtungsvoll  
gez. **Eser**, Pfarrer.  
Diepholz in Hannover, den 22. Januar 1870.  
Geehrter Herr Brakelmann in Soest.  
Da Sie mir im vorigen Jahre vom **Dr. Robinson'schen Gehör-Deh** ein Glas gesandt haben, welches außerordentlich gut gewirkt hat, so bitte ich noch um 2 Gläser etc.  
Mit Hochachtung  
gez. **Zwickert**, Bürgermeister.

**Gegen Magenleiden jeder Art**  
wurde der Kurzer in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz** von **Dr. Kirchhoff** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage, zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses **probaten Mittels** als Bestätigung hier abdrucken zu können.  
Bielefeld, den 14. 3. 69. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Beforgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.  
Wagdeburg, den 17. März 1869.  
Hochachtungsvoll **Fr. Quast**.  
Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **allein** autorisierten Er-Produt von **Emil Karig in Berlin, Leipziger-Strasse 94.** Preis pr. Flasche 20 Sgr.

**Brillen** mit sehr vorzüglichen Crystallgläsern, ferner Porzellan, Vincennes, Theatergläser in geschmackvollen Formen empfiehlt zu billigen Preisen  
**Ernst Staeger, Optiker u. Mechaniker, Frauenstraße 18.**

**Möbel,**  
Polsterwaren u. Spiegel  
offeriert in reichhaltiger Auswahl zu den solidesten Preisen auch auf Abzahlung  
die neue Möbelhandlung von  
**J. Loewenstein,**  
30 obere Schuhstraße 30  
neben **Gebr. Cronheim.**

**Grabdenkmäler**  
in polirtem Granit,  
Marmor und Sandstein  
empfehlen in großer Auswahl  
**A. Klesch,**  
Frauenstr. 50.

Die billigste Buchhandlung der Welt!  
**Neueste Preisherabsetzung!!**  
Interessante Werke und Schätze!!  
Die beliebtesten Bücher. — Pracht-Kupferwerke. — Neue Exemplare! und dennoch  
**herabgesetzte Spottpreise!!**  
1) **Conservations-Lexikon**, Neues, Großes, Allgemeines, die neueste Auflage, vollständig von A — Z, in starken Octavbänden (jeder Band ca. 650 Seiten), größtes Veritonen-Format, elegant! 1869, 2) **Kaltschmidt's** allgemeines Fremdwörterbuch, die neueste Auflage, (circa 20.000 Artikel) 1869, gr. Format, beide Werke zusammen nur 3  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ ! — **Geschichte des Rabbi Joschua ben Josef Hanagari**, genannt, **Jesus Christus**, einzig wirklich wahre u. natürliche Geschichte des großen Propheten v. Nazareth, (wurde früher f. 3. kopiert), 4 Bände, groß Octav, nebst altenglischer Darstellung des fabelhaften Processes, f. 8  $\frac{1}{2}$  nur 3  $\frac{1}{2}$ ! (NB. Nur wenige Exempl. existieren, da der größte Theil verbrannt wurde.) — **Die Wiener Gemälde-Gallerie**, großes brillantes Prachtkupferwerk in Dr. Hofen's Sal. u. J. v. Scherff's, mit 45 großen Pracht-Stahlstichen Kupferblätter, (Naphe, Rubens, van Dyk, Rembrandt etc.) nebst kunsthistorischem Text u. Biographien der Künstler, 1869, Quart, elegant! f. 16  $\frac{1}{2}$  nur 2  $\frac{1}{2}$ ! (Als schönes Geschenk.) — **Box** (Didens) anderwärts illustrierte Werke beste existierende deutsche Pracht-Ausgabe, 25 Bde., gr. Format, mit circa 100 Kupfertafeln, elegant, nur 3  $\frac{1}{2}$ ! — **Düsseldorfer Künstler-Album**, bestes Kupferwerk in Quart, in den Original-Pracht-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 2  $\frac{1}{2}$ ! — 1) **Schillers** sämtliche Werke, die illustrierte Götische Original-Pracht-Ausg. mit den 22. Kaulbach'schen Stahlstichen, 2) **Heinr. Laube's** Novellen, 10 Octavbände, 3) **Das Leben des Blumen**, naturhistorisches Prachtwerk, pompös gebunden, mit Goldschnitt, alle 3 Werke zusammen nur 3  $\frac{1}{2}$ ! — **Friedrichs Brohm's** und **Flygare Carlen's** ausgewählte Romane, 55 Theile, 3  $\frac{1}{2}$ ! — **Hogarth's** sämtliche Werke, 52 Kupfertafeln, vollständige deutsche Ausgabe nebst Text von **Lichtenberg**, Quart, pompös geb., nur 3  $\frac{1}{2}$ ! — **Naturhistorischer Bilder-Atlas**, Gröster, Jo. v. Dr. Reichenbach, 120 Kupfertafeln mit 1000 Abbildungen, größtes Imperial-Folio-Format, nebst Text, eleg. geb., nur 50  $\frac{1}{2}$ ! (Werth das Dreifache.) — 1) **Göthe's** Werke, elegant gebunden, 2) **Körner's** Werke, elegant gebunden, zusammen 2  $\frac{1}{2}$ ! — **Witzke**, nach **Naphe**, 16 Kupferblätter, Quart 2  $\frac{1}{2}$ ! — **Die Kunstschatze Venedig's**, Gallerie der Meisterwerke venetianischer Malerei, mit den schönsten Pracht-Stahlstichen, Kupferblätter vom österreichischen Hof in Triest, Text von **Recht**, groß Quart, elegant, nur 6  $\frac{1}{2}$ ! — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bde., schöne deutsche Octav-Ausgabe, nur 58  $\frac{1}{2}$ ! — **Taylor's** Reisen, 3 Octavbde., f. 5  $\frac{1}{2}$  nur 40  $\frac{1}{2}$ ! — **China**, Land, Volk, Sitten und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, f. 6  $\frac{1}{2}$  hübsch geb., nur 50  $\frac{1}{2}$ ! — **Illustrirte Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit vielen Kupfertafeln, nur 35  $\frac{1}{2}$ ! — **Die Kunstschatze des Alterthums**, großes Prachtkupferwerk in Quart von **Dr. Menzel**, enthaltend die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei etc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, groß Pracht-Kupferwerk in Quart, mit 60 großen feinen Stahlstichen, prachto. geb., nur 2  $\frac{1}{2}$ ! — 1) **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, 2) **Gallerie Europäischer Städte**, 240 berühmte Stahlstiche, groß Octav, beide Stahlstichwerke zusammen 58  $\frac{1}{2}$ ! — 1) **Shakespeare's** sämtliche Werke, mit 300 Illustrationen, pompös geb., 2) **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bde., gr. Octav, Ladenpreis 6  $\frac{1}{2}$ ! beide Werke zusammen nur 2  $\frac{1}{2}$ ! — **Landwirtschaft**, Allgemeine, Große, neu bearbeitet von **Schmidlin**, in starke Octavbde., mit 600 Abbildungen u. Kupfertafeln, f. 7  $\frac{1}{2}$ ! nur 55  $\frac{1}{2}$ ! — 1) **Paul de Kock's** humoristische Romane, beste illust. Pracht-Ausg., 50 Theile mit 50 Kupfertafeln, 2) **Schönheit-Album**, mit 32 feinen Stahlstichen, elegant, mit Goldschnitt, beide Werke zusammen 4  $\frac{1}{2}$ ! — **Lever Roman**, deutsch, 115 Theile, nur 3  $\frac{1}{2}$ ! — **Thalera's** Romane, deutsch, 55 Theile, nur 2  $\frac{1}{2}$ ! — **Venedig und Neapel**, 48 Stahlstiche von **Boppel** u. **Kurz**, gr. Octav, nur 40  $\frac{1}{2}$ ! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 4  $\frac{1}{2}$ ! — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 4  $\frac{1}{2}$ ! — **Dr. Routh**, die Fortpflanzung des Menschen, groß Octav, mit vielen Kupfertafeln, 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Das neue Decameron** 2 Bände, 2  $\frac{1}{2}$ ! — **Boccaccio's** Decamerone, mit 12 bebildneten Kupferblättern, 3  $\frac{1}{2}$ ! — Die geheime Hülfe für alle Geschlechtskrankheiten, von **Dr. Heinrich** verfertigt 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Deinhard's** Werke, Pracht-Ausgabe in 7 Octavbänden, f. 12  $\frac{1}{2}$  nur 50  $\frac{1}{2}$ ! — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bdn., 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Casanova's** Memoiren, die beste vollständige deutsche illustrierte Pracht-Ausgabe, in 17 Bänden, groß Octav, m. sammtl. ca. 50 Kupfertafeln, nur 7  $\frac{1}{2}$ ! — 1) **Die Geheimnisse des Schaffens**, vom Schaffrichter **Sanson**, 4 Oktbde. 2) **Geistesgeschichten** und geheimnißvolle Erzählungen, große Octav-Ausgabe mit Kupfern, beide Werke zusammen 40  $\frac{1}{2}$ ! — 1) **Pollzel-Gebirnisme**, (Pariser Sitten-Schilderungen), 3 Bände Octav, 2) **Der Jesuit** (Klostergeschichte), 2 Bde., 3) **Der Kreuzweg der Schwarzen** (Jesuiten-Geschichte), 2 Bände alle 3 höchst interessante Werke, 7 Bde. Octav, nur 1  $\frac{1}{2}$ ! — 3 große u. seltene Werke über Russland (Geheime Geschichte-Charaktere etc.) f. 14  $\frac{1}{2}$  nur 4  $\frac{1}{2}$ ! — **Lamartine's** Werke, 45 Bände, Classiker-Forma, 3  $\frac{1}{2}$ ! — **Walter Scott's** beliebte Romane in 7 großen Octavbänden, f. 9  $\frac{1}{2}$  nur 65  $\frac{1}{2}$ ! — **Walter Scott's** beliebte Romane (englisch) 10 Octavbände, 2  $\frac{1}{2}$ ! — 1) **Buffon's** Naturgeschichte der Vögel und Säugethiere, 2 Bände, mit 1000 colorirten Abbildungen, 2) **Humboldt's** An den der Natur, 2 Bde., pompös gebunden, beide Werke zusammen nur 58  $\frac{1}{2}$ ! — **Roman-Bibliothek** deutscher Original-Romane beliebter Schriftsteller der Neuzeit, 10 elegante Octavbände zusammen 35  $\frac{1}{2}$ ! (Werth über das Sechsfache.)

**Musikalien!!**  
Opern-Album, 12 große Opernpolituris f. Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Africana etc.) alle 12 Opern brillant ausgestattet, zusammen nur 2  $\frac{1}{2}$ ! — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der besten letzten Piecen von **Aicher**, **Wendeljohn-Bartoldy**, **Richards** etc., eleg., nur 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Tanz-Album** für 1870, die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Jungmann's** 12 brillante Phantasien f. d. Piano, zus. nur 1  $\frac{1}{2}$ ! — 28 der beliebtesten Tänze für Clavier, einzeln 2  $\frac{1}{2}$ ! zusammen 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachto. ausgestattet, nur 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Opera-Duette** für Piano und Violine, **Barbier**, **Lucia**, **Fugentotten** etc., 12 Opern zusammen nur 48  $\frac{1}{2}$ ! — 50 der beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1  $\frac{1}{2}$ ! — **Mozart** und **Beethoven's** sammtl. 24 große Symphonien für Piano, große Pracht-Quart-Ausg., elegant, nur 4  $\frac{1}{2}$ ! — **Schubert's** 80 Lieder, elegant, 24  $\frac{1}{2}$ ! Festgabe für die Jugend, ca. 300 Lieblingsstücke aus Opern, Liedern, Phantasien etc. etc. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2  $\frac{1}{2}$ ! — **Beethoven** und **Mozart's** sammtliche (54) Clavier-Sonaten, elegante Quart-Pracht-Ausgabe, zusammen nur 2  $\frac{1}{2}$ ! —  
und werden bei Aufträgen von 5  $\frac{1}{2}$  an, die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke**, **Classiker** etc.  
Geschäftsprinzip seit länger als 20 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort prompt in nur ganz neuen, fehlerfreien Exemplaren unter Garantie effectuirt, von der  
**Export-Buchhandlung von J. D. Polack in Hamburg.**  
Geschäftsfotalitäten Bazar 6/8.  
Bücher und Musikalien sind überall günstig Zoll- und steuerfrei.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**  
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Doktor O. Kallisch** in Berlin, Mittelfr. 6. — Bereits über Hundert geheilt.  
**Zahlung nach Empfang und Zufriedenheit.**  
**Edle Cabinetweine**  
mit allem Franco bis Berlin und gleiche Entfernung, der Anker zu 45 Flaschen.  
1865r Johannisberger Schloßlage der Anker  $\frac{1}{2}$  30. 1862r Hochheimer (schwer) der Anker  $\frac{1}{2}$  20.  
1860r do. der Anker  $\frac{1}{2}$  26. 1865r Scharlachberger der Anker  $\frac{1}{2}$  18.  
1867r Liebstrauisch der Anker  $\frac{1}{2}$  24. 1865r Belling der Anker  $\frac{1}{2}$  15.  
1811r Steinberger Cabinet das Dugend Flaschen  $\frac{1}{2}$  10. 1865r Ahmannhäuser (roth) der Anker  $\frac{1}{2}$  20.  
Prima Champagner die Flasche 1  $\frac{1}{2}$ . Rheinwein-Champagner die Flasche 25  $\frac{1}{2}$ .  
Geehrte Kunden und achbare Häuser zahlen nach Empfang und Zufriedenheit.  
Unbekannte Herren Besteller bitte kostenlose Nachnahme zu gestatten oder um Einsendung.  
Wahlheim am Rhein.  
**Fr. Pietzker.**

**A. Toepfer,**  
Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen u. ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin. Prämiirt auf den verschiedensten Ausstellungen der Neuzeit.  
**Grösstes Magazin** und grossartigste Auswahl von **Haus- & Küchen-Geräthen.**  
Jeder Auftrag von ausserhalb wird sofort prompt ausgeführt. Preisocourant gratis und franko.

**Annoncen-Expedition.**  
**H. Albrecht**  
**Berlin, Taubenstr. 34,**  
besorgt Inserate für alle Zeitungen.  
Fach-Journale, Coursbücher und Druckschriften bei prompter und billigster Bedienung.

**Für das geehrte reisende Publikum.**  
Nachdem ich jetzt mit dem Gesellschafter des Herrn **Eduard Zimmermann** in Dleglo, auch die übrigen Lokalen des Grundstücks übernommen, und auf das Bequemste eingerichtet habe, bitte ich dieselben den geehrten Reisenden zur geeigneten Frequenz empfohlen.  
**J. Gollub — Dleglo.**  
Bei Abhaltungen von Auktionen für Stadt und Land empfehle mich angelegentlich. Gebühren auf's allerbilligste und Regulirung in kürzester Frist.  
**Herm. Ritterbusch,**  
Auktionator,  
Greifswald.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein gestifteter junger Mann, welcher Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten bei  
**E. Simdorn, Uhrmacher,**  
Schulzenstr. 33.

**E. M. a. g. f.** sucht j. 1. April e. St. in Stettin, j. Unterstufung u. Gesellschaft b. e. alten Dame od. i. e. Familie. — **Dr. Schulz** Wehrmann, Marpl. 2, wird gütigst d. nöth. Ausl. geben.  
Zum sofortigen Eintritt suchen wir für unser Manufaktur-Waaren-Geschäft einen mit der Buchführung vertrauten Verkäufer und einen Lehrling.  
**Moritz Litten & Co., Stolp i. P.**

**Bredow,**  
**Chausseestraße 4,**  
eröffne ich heute mein 2. Verkaufs-lager u. versichere bei streng reeller Bedienung unterstehende billigen Preisen.  
Alle Sorten reine Branntweine  
a 5  $\frac{1}{2}$  per Quart,  
" " " Liqueur 10  $\frac{1}{2}$  per " "  
" " " Crème 15  $\frac{1}{2}$  per " "  
Fein Jamaica Rum 5  $\frac{1}{2}$  per Flasche  
" Arrac 5  $\frac{1}{2}$  " "  
" Cognac 5  $\frac{1}{2}$  " "  
" Mandar-Linöl 5  $\frac{1}{2}$  " "  
" Runkel-Ertract 10—15  $\frac{1}{2}$  " "  
" Arrac, Orog 10—15  $\frac{1}{2}$  " "  
" Stahwein-Ertract 10—15  $\frac{1}{2}$  " "  
" Weisschen Korn 3  $\frac{1}{2}$  per Quart.

**A. Reisner,**  
1. Lager Boßwerk 37,  
2. Lager:  
Bredow, Chausseestr. 4.  
**Halbes Entrée.**  
Sonabend, den 26. u. Sonntag, den 27. unabwehrlich die zwei letzten Ausstellungstage der  
**Folterwerkzeuge und eisernen Jungfrau**  
im **Hôtel de Russie.**  
Entrée 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .  
Achtungsvoll  
**Gassner Canon.**

**Variété-Theater.**  
Freitag, den 25. Februar.  
Eine Frau, die in Paris war. Lustspiel in 3 Aufzügen von **G. von Moser**. Zehn Mädchen und kein Mann. Komische Operette in 1 Akt von **F. von Suppé**.  
Sonabend, den 26. Februar.  
Der Diplomat, der alten Schule. Lustspiel in 3 Aufzügen von **Ugo Müller**. Das Chor de mille fleurs, oder: Von Eren und Nigisch. Posse mit Gesang und Tanz in 2 Akten von **Arnold Schöen**. Musik von **Conradi**.  
**Stettiner Stadt-Theater.**  
Freitag, den 25. Februar.  
Zum Benefiz für **Fräulein Formanek**.  
**Margarethe (Fant).**  
Oper in 4 Akten von **Jules Barbier** und **Michel Carré**. Musik von **Ch. Gounod**.  
Sonabend, den 26. Februar.  
**Dinorah.**  
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von **Grünbaum**. Musik von **G. Meyerbeer**.